

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 42

Artikel: An die zweite Schiessschule in Basel 1863

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93466>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An die zweite Schießschule in Basel 1863. *)

Seid gegrüßt, Ihr Kameraden,
Hier vereint zu Lehr und Wehr,
Von des Lemans Seegejstaden
Und vom Rhodan zogt Ihr her!
Jeder Fluß im Schweizerlande,
Limmat, Reuß, Tessin und Rhein
Stellt zu unserm Schützenstande
Einen Sohn in unsere Rhein.

Klein die Schaar, — doch reg und munter,
Sei das Streben, sei der Sinn, —
Denn aus Kleinem ist mitunter
Aufgeblüht des Land's Gewinn;
Was gesät, in Herbstes Tagen
Ward, hier an der Grenze Saum,
Mög' einst eine Blüthe tragen
An des Heeres stolzem Baum.

Eine Blüthe, zwar bescheiden,
Gönnt auch uns des Schicksals Günst; —
Zwar wir kennens wohl, das Leiden:
Kurz das Leben, lang die Kunst!
Dennoch laßt Euch's nicht verbrießen
Fahret nicht aus Haut und Rock,
Solltet Ihr mitunter schießen
Selbst auf Böcken — einen Bock.

Was das Auge hier erschaute,
Was gestählt den Arm, die Hand,
Was in unsre Herzen baute
Unser Führer — frommt dem Land.
Glaubt mir's, wo die Waffen blißen,
Wo die Büchse munter knallt,
Ragen stets die besten Schützen,
Für die Fah'n' die vor uns walt.

Bur Geschichte des italienischen Feldzuges
von 1859.

(Fortsetzung.)

Die halbpermanente Brücke, welche aus Schlep-
schiffen der Lloydgesellschaft hergestellt wurde, war
eben zur Zeit, wo selbe noch ohne Gefahr oberhalb
der Ticinomündung hätte gebraucht werden können,
noch nicht vollendet, daher nichts übrig blieb, als
selbe bis an eine solche Stelle zu schaffen, wo sie
gleichfalls vortheilhaft und nothwendig war, nämlich
nach Vaccarizza.

Der Brückenkopf von Vaccarizza war nothwendig
um das Eindringen des Feindes in das Defilee von

*) Vorstehendes hübsches Gedicht wurde von einem
Theilnehmer der Schule, Herrn Lieut. J. J. Ro-
mang von Bern, seinen Kameraden gewidmet.

Stradella zu verhindern, um ihn abzuhalten in je-
ner Gegend über den Po in die Lombardie zu setzen
und dort uns zu bedrohen; er war daher von Vor-
theil für die Vertheidigung der Po-Strecke unterhalb
der Ticinomündung. Ein Brückenkopf oberhalb der
Ticinomündung, z. B. bei Mezzana Corte, konnte
diesen Zweck nicht so gut erfüllen, da das Defilee
von Pavia jede Seitenbewegung behindert und ver-
zögert haben würde, und dieser Punkt außerhalb der
eigentlichen Flußstrecke lag, deren Ueberschreitung den
Feind direkt in die Lombardie führte.

Dagegen wäre aber ein Brückenkopf oberhalb der
Ticinomündung zu allen Unternehmungen auf das
rechte Po-Ufer und um sich den Rücktritt in die Lo-
mellina wieder zu sichern höchst vortheilhaft gewesen,
und die am 20. Mai unternommene Refognoszirung
hätte auf dieser Seite von der Hauptarmee selbst
nothigenfalls unterstützt werden können.

Der Mangel an Brücken von solcher Einrichtung,
wie selbe zur Ueberbrückung von großen Strömen
nothwendig sind, ferner der Umstand, daß man sich
von der Zuschublinie entfernt haben würde, und daß
zur Sicherung derselben eine nicht unbedeutende Ab-
schwächung der Armee durch Besetzung des Ticino
zum Schutze der Lombardie hätte eintreten müssen,
sind Gründe, welche für die Uebersehrung des Ti-
cino entscheiden mußten.

Nachdem man sich später überzeugt hatte, daß die
piemontesische Armee zwischen Casale und Alessandria
stand, war es nicht möglich, aus der Lomellina auf
das rechte Po-Ufer überzusetzen, da, wie erwähnt,
die zu einer solchen Unternehmung erforderlichen halb-
permanenten Brücken fehlten, die selbstverständlich
vor Eröffnung der Feindseligkeiten am Ticino bei
Pavia hätten vorbereitet sein müssen, um sie mit den
zur Verfügung stehenden Dampfern an die betreffen-
den Punkte zu schaffen.

Aber das Remorquieren einer so großen Schiff-
brücke Po aufwärts hätte mit vielen Schwierigkeiten
zu kämpfen gehabt, und es stand der Verlust des
ganzen Materials und vielleicht auch der Dampf-
schiffe zu besorgen; denn der Po wird nur von Pa-
via abwärts mit Dampfmaschinen befahren, und ob-
wohl er in dieser Strecke mächtiger ist als oberhalb
des Ticino, so macht die Beschiffung doch viele Vor-
sicht nothwendig, weil die Richtung des Fahrwassers
zwischen den vielen Auen und Sandbänken sich bei
jedem Hochwasser ändert, daher die Schiffe jedesmal
von Strecke zu Strecke durch die daselbst aufgestell-
ten Piloten geführt werden müssen. Der Transport
zu Wasser ist aber nur zulässig, wenn man im Be-
sitz beider Ufer ist, was einen vorläufigen Fluß-
übergang — wie er durch das 8. Armeekorps vor-
genommen wurde — und zugleich auch die Herrich-
tung von Befestigungen zum Schutze einer solchen
Brücke bedingte.

Die Fortsetzung der Offensive, nämlich die Verse-
zung der Armee vom linken auf das rechte Ufer,
wurde somit auf eine ganz natürliche Weise gelähmt,
und dasselbe hätte stattgefunden bei der Offensive
am rechten Po-Ufer, wenn die piemontesische Armee